

HELMUT

DAS EM-FANZINE



Das offizielle **FANZINE** der deutschen Fanbetreuung • Zur EM 2012 in Polen und der Ukraine
Zum Vorrundenspiel **Niederlande – Deutschland** in Charkiw am 13.06.2012 um 21:45 Uhr (20:45 Uhr MEZ)

Nr. 11



Vorwort

Wahnsinn, so muss Fußball sein, oder?

Obwohl es sicher kein herausragendes Spiel war, enthielt unsere Auftaktbegegnung wirklich alles, was wir am Fußball lieben. Am Ende entschied wohl eine hervorragende Nichteinwechslung oder soll man vielleicht sagen Verzögerungseinwechslung von Jogi Löw das Spiel gegen Portugal.

Ich glaube, jede/r im Stadion spürte bei allen Spielern von der ersten Sekunde an den großen Druck, unter dem sie standen – so ein Auftaktspiel einer Europameisterschaft ist nun mal was Besonderes. Immerhin sagt uns auch die Statistik, dass die deutsche Elf, wenn sie ihr erstes Spiel bei einer EM gewinnt, immer das Finale erreicht. Mindestens. Im neuen Stadion von Lwiw/Lemberg, dessen abseitige Lage in einer Art Mondlandschaft schon etwas irritiert, lieferten uns beide Teams ein Spiel, das sich gut mit dem Begriff Abnutzungskampf charakterisieren lässt. Intensiv, viele Zweikämpfe auf engem Raum und wenige Torchancen auf beiden Seiten. So was ist meist wenig elektrisierend für die Ränge, dementsprechend mühsam gestaltete sich auch die Anfeuerung. Aber auf einmal, so um die 60. Minute herum, änderte sich das plötzlich. Die rund 10.000 deutschen Fans begannen, die Mannschaft enthusiastisch anzufeuern, um beim 1:0 durch Mario Gomez dann quasi zu explodieren – ein wahrlich beeindruckender Torjubel! Danach war dann Fingernägelkauen und Luftanhalten angesagt, die Chancen der mindestens gleichwertigen Portugiesen hatten es in sich. Aber die deutsche Mannschaft hatte Boateng, Neuer und Badstuber, die durch großartige Aktionen einen portugiesischen Torerfolg verhinderten. Zum aus Fansicht rundum gelungenen Auftakt trug auch die Stadt Lwiw bei, die den deutschen Gästen ganz sicher positiv in Erinnerung bleiben



wird. Wahrscheinlich waren die meisten mit wenigen Erwartungen, aber vielen Befürchtungen gekommen, wie es wohl so in der Ukraine zugehen wird. Schon nach kürzester Zeit dürften sie von der Schönheit der Stadt und der Gastfreundschaft ihrer Einwohner überwältigt worden sein. Glücklicherweise diejenigen unter euch, die es beim Spiel gegen Dänemark noch einmal genießen dürfen. Umso deplatziertes war der Rauch, der in der zweiten Halbzeit gezündet wurde. Was das sollte, erschloss sich wohl niemandem in der Kurve. Der stinkt und man sieht nichts mehr vom Spiel. Und **HELMUT** findet es auch blöd, Spieler zu bewerfen – und sei es nur mit Papierkugeln! Jetzt freuen wir uns erst einmal auf das Spiel in Charkiw, bei dem die Niederländer sportlich ganz schön unter Druck stehen werden!



Euer Helmut

Danke DFB!

Neben der internationalen Kooperation mit FSE basiert die Arbeit der deutschen Fanbetreuung bei großen Turnieren bereits seit vielen Jahren auf der finanziellen Unterstützung durch den Deutschen Fußball-Bund. Dafür vielen Dank! Wir arbeiten zudem eng mit dem Fanbeauftragten-Team des DFB unter Leitung von Gerald von Gorrissen sowie dem Fan Club Nationalmannschaft zusammen.

Inhalt

Vorwort	2
Was machen wir in ... Charkiw	4
Lwiw war klasse, auf nach Charkiw ...	6
Aus unserem EM-Tagebuch	6
Charkiw Metalist-Stadion	7
Gegen wen geht's noch mal? Niederlande	8
EM-Kader Deutschland	10
EM-Kader Niederlande	11
Lwiw war eine Reise wert	12
Unterwegs in der Ukraine	14
Fanbotschaft on tour	16
Aus der Heimat Zäher Auftakt	18
Service	20

Unser besonderes „Дякую!“ gilt:

Patrick Arnold, Jannis Albus, Mariya Chubata, Paula Dyuzhenko, Fans' Embassies Lwiw & Kharkiv, Tommy Gassler, Igor Gomonai, Gerald von Gorrissen, Richard Kouprianoff, Marion Kowal, Andreas Maatz, Olga Mykhaylychenko, Artem Oksynyuk, Katja Sichtig, Oleg Soldatenko, Martin Spitzl, Taras „Polizeirat“ Tanchak, Susanne Tasio-Thiel, Gerd Wagner, Dijana Zivkov

Impressum

info@fanguide-em2012.de

Verantwortlich:

Koordinationsstelle Fanprojekte bei der dsj
Michael Gabriel, Volker Goll
Otto-Fleck-Schneise 12, 60528 Frankfurt
Tel.: +49 (0) 69 6700357, www.kos-fanprojekte.de

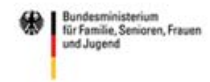
Texte und Beiträge:

Riccardo Baich, Jürgen Eißmann, Stefan Diener, Michael Gabriel, Volker Goll, Markus Mau, Nicole Selmer

Gestaltung: Ingo Thiel

Die KOS wird gefördert von:

Deutscher Fußball-Bund (www.dfb.de)
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
(www.bmfsfj.de)





Was machen wir in ... Charkiw

Der Wechsel vom westukrainischen Lwiw an der Grenze zu Polen nach Charkiw im Osten des Landes vermittelt einen ganz guten Eindruck von der großen inneren Zerrissenheit der Ukraine: Im Westen dominiert die Orientierung nach Europa und auf eine ukrainische nationale Identität inklusive der rechtsgerichteten Varianten. Im Osten dagegen schaut man noch immer nach Russland – und spricht auch vor allem Russisch. An so manchem offiziellen Gebäude prangen noch die Insignien des untergegangenen Sowjetstaates und über die Fanzone wacht eine riesige Statue seines Begründers Wladimir Iljitsch Lenin. Charkiw ist jedoch auch nach vorn gewandt und eine sehr junge und lebendige Stadt mit vielen Studenten.

Jugendstilfassaden und Parks

Wahrscheinlich hätte der echte Lenin auf den Anblick, der sich seinem Ebenbild bietet, nicht allzu freudig reagiert. Denn auf dem Majdan

Svobody, dem Freiheitsplatz, erstreckt sich nicht nur die kommerziell hochgerüstete Fanzone des Turniers, sondern auch das erste Fünf-Sterne-Hotel der Stadt, das Kharkiv Palace. Gebaut wurde das Hotel, in dem zur EM die UEFA residiert, mit dem Geld des hiesigen Oligarchen Alexandr Jaroslawskyj, Präsident und Finanzier des Heimklubs Metalist Kharkiv. Der Kapitalismus hat längst auch die Ostukraine erreicht. Aus früheren Zeiten stammen hingegen die Häuser, die den Freiheitsplatz umschließen. Das Derzhprom-Gebäude am unteren Ende war zu seiner Entstehung 1928 einer der höchsten „Wolkenkratzer“ Europas und Zeugnis konstruktivistischer Baukunst. Aus der Luft betrachtet sollen die verschiedenen Häuserteile die Anfangsnoten der sozialistischen „Internationalen“ nachbilden – das zumindest hat man uns erzählt, überprüfen konnten wir's ohne Heli nicht. An den Freiheitsplatz schließt der Shevchenko-Park an – nicht benannt nach dem Fußballer



Andrij, sondern dem ukrainischen Nationaldichter Taras, der in jeder Stadt des Landes, Ost wie West, präsent ist. Der Park ist so etwas wie ein Naherholungsgebiet im Stadtzentrum mit Büdchen, Karussell und Restaurants und wird ganz sicher einer der großen Anziehungspunkte während der EM. Nicht zuletzt findet ihr hier auch unsere Fanbotschaft (siehe Seite 17). Am Park entlang erstreckt sich eine der Hauptstraßen der Innenstadt, die vul. Sumska, mit schön renovierten Jugendstilhäusern, Shops mit westlichen Marken und Restaurants.

Hier bitte küssen!

Am unteren Ende mündet die Sumska auf den Verfassungsplatz. Hier geht's dann auch zu den beiden Flüssen Lohan und Charkiw, an deren Kreuzung die Stadt entstand. Nach alten Sowjetrelikten und neuem Kapitalismus gibt es dort orthodoxe Religion zu entdecken, nämlich in Form der Maria-Schutz-Kirche samt Kloster und der weiß-braun gemusterten Maria-Verkündigungskirche. Hier wie auch in den übrigen Kirchen und Kathedralen gilt für Männer wie Frauen: Bitte nicht allzu leicht bekleidet eintreten. Wenn ihr eine Kerze für die Mannschaft eures Herzens angezündet habt, könnt ihr es euch entweder am Flussufer gemächlich machen, handgemalte

Bilder im Park oberhalb der Verkündigungskirche erstehen oder über die zweite Charkiw Einkaufsmeile bummeln: Die vul. Pushkinskaya führt vom Verfassungsplatz weg Richtung Nordosten. Auch hier gibt es Cafés und Restaurants, sogar die Burger-Kette mit den goldenen Bögen. Die findet ihr zum Beispiel an der Metrostation Architektora Beketova, die wir allerdings eher wegen des kleinen Platzes und der romantischen Kuss-Skulptur davor empfehlen. Perfekt für ein hübsches Erinnerungsfoto aus Charkiw!



Kino in Charkiw

11mm, das jährlich in Berlin stattfindende Filmfestival, ist auch zur EM gereist. In Charkiw laufen vom 12. bis 15. Juni im Filmtheater Bomer internationale Fußballfilme:

Programm

Dienstag, 12.06.2012, 19 Uhr
Der ganz große Traum

Mittwoch, 13.06.2012, 19 Uhr
Rock N'Ball

Donnerstag, 14.06.2012, 17 Uhr
Skrzydlate swinie

Donnerstag, 14.06.2012, 19 Uhr
The other Chelsea – A story from Donezk

Donnerstag, 14.06.2012, 15 Uhr
Pelada

Freitag, 15.06.2012, 17 Uhr
The journey – Stories from the FIFA 2010 World Cup

Freitag, 15.06.2012, 15 Uhr
Dynamo Kiew – Legende einer Fußballmannschaft

Freitag, 15.06.2012, 15 Uhr
Król Charkowa (Der König von Charkiw)

Freitag, 15.06.2012, 19 Uhr
Maradona par Kusturica

Mehr zu den Filmen findet ihr auf der Website des Nürnbergerhauses
www.nuernbergerhaus.kharkov.ua



Markus Mau arbeitet beim Schalker Fanprojekt.

Aus unserem EM-Tagebuch

In dieser Rubrik kommen die Mitglieder des Fanbetreuungsteams zu Wort und berichten über ihre Erlebnisse vor Ort in der Ukraine – und wenn es nach der Vorrunde weitergeht – in Polen. Heute ist Markus mit einem Rückblick auf die ersten Tage in Lwiw dran.

Lwiw war klasse, auf nach Charkiw ...

Puh, das wäre schon mal geschafft! Die Emotionen nach dem gestrigen Sieg haben sich gelegt. Während ich hier sitze und darüber nachdenke, was ich euch schreiben möchte, läuft im Hintergrund im ukrainischen Fernsehen das WM-Finale von 1974. Sollte das ein Zeichen sein? Ich lehne mich wohl nicht zu weit aus dem Fenster, wenn ich behaupte, dass die Leistung von Lahm und Co. besser werden muss, um bis ins Finale zu kommen. Zumal die Holländer nach der unerwarteten Niederlage gegen die Dänen schon ziemlich unter Druck stehen. Das Spiel gegen die Oranjes birgt genügend Brisanz, umso wichtiger ist natürlich auch in Charkiw eure Unterstützung.

In Lwiw waren alle überrascht über die große Anzahl an deutschen Fans, die den langen Weg in die westukrainische Metropole „gefunden“ haben. Knapp 10.000 deutsche Fans waren im Stadion. Vor allem in der zweiten Spielhälfte war der Support einfach klasse. Hinzu kamen die vielen Ukrainer und Polen, die der deutschen Mannschaft die Daumen drückten. Insgesamt ist die Sympathie, die uns in Lwiw entgegengebracht wird, großartig. Angefangen bei Paula und Oleg und ihrem Team von der stationären Fanbotschaft, über die vielen Ukrainer, die uns an unserer mobilen Fanbotschaft besuchten, unsere Stadtpläne und teilweise auch einige **HELMUT**s mit Begeisterung und Freude

mitnahmen. Zudem stehen an jeder Ecke in der Altstadt Volunteers, die zwar nicht alle perfekt Englisch sprechen, aber großen Willen zur Verständigung zeigen. Unser ganz besonderer Dank gilt der Touristeninformation von Lwiw, die uns jegliche Unterstützung und die Stadtpläne zukommen ließ.

Übrigens, die Touristeninfo vermittelte noch Zimmer zu angemessenen und fairen Preisen. Auch hier war die Berichterstattung der deutschen Medien, wie Kollege Martin aus Rostock schon in unserer Ausgabe zum Portugal-Spiel vermutete, schlichtweg übertrieben und unsachlich. Sicherlich war die Informationslage im Vorfeld zur EURO etwas dünn, aber trotzdem, hier wurde übertrieben und einseitig berichtet. Umso wertvoller erscheint mir unsere Arbeit in den Spielorten. Wir, die Fanbotschaft, sind vor Ort und helfen euch, wo wir nur können. Angefangen bei einfachen Wegbeschreibungen, Vermittlung von Mitfahrgelegenheiten, Informationsbesorgungen zur Fahrkartenlage bei der ukrainischen Bahn oder verlorengegangene Ausweisen – die kleinen und großen Probleme sind vielfältig. Zudem werden auch unsere Helpline ebenso wie Website und Facebook sehr häufig für Fragen aller Art genutzt!

In Charkiw werden die Fragen sicherlich nicht weniger, ich bin aber optimistisch, dass auch dort am Ende alles funktionieren wird ...



Charkiw Metalist-Stadion

Wir sind gespannt, wie das UEFA-Branding rund um das Stadion in Charkiw durchgesetzt wird. Mit dem Namen hat es ja schon mal nicht geklappt, auch die Farben des Stadions sowie die Fassaden der umliegenden Häuser, die von Metalist-Wappen und -Spielern geschmückt werden, weisen ganz deutlich darauf hin, wer hier eigentlich zu Hause ist. Das blaue Stahlgerüst verleiht dem Bau zudem seinen Spitznamen „Spinne“, bei der Eröffnung 1926 hieß es allerdings dank der finanziellen Unterstützung aus dieser Produktionssparte noch ganz offiziell Traktor-Stadion.

Heute kommt das Geld für Metalist aus anderer Quelle, nämlich den tiefen Taschen von Oleksandr Jaroslawskij, einem der ukrainischen Oligarchen, die sich einen Fußballklub leisten. Seit 2006 unterstützt er Metalist und sorgte dafür, dass sich der Verein neben Dynamo Kiew und Schachtar Donezk als dritte Kraft im ukrainischen Fußball etablierte. Für die EM wurde in Charkiw also nicht neu gebaut, sondern nur renoviert, was im Übrigen auch daran lag, dass die Stadt als Spielort nur Plan B war, als Ersatzort für Dnepropetrowsk. Es entstand u.a. eine neue Osttribüne, eine neue Rasenheizung und weiterer Schnickschnack kamen hinzu. Eröffnet wurde schon 2009. Die Kosten von etwa 60 Millionen Euro teilten sich Oligarch und Stadt zu einem und zwei Dritteln.

Wie groß? 35.000 Zuschauer passen zur EM hinein, bei Ligaspielen sind es 38.633. Zur EM wird die Arena wohl fest in oranger Hand sein: Die Niederlande sind an allen drei Partien, die hier ausgetragen werden, beteiligt.

Wer spielt da? Wie gesagt: Metalist Charkiw. Der Erstligist existierte auch schon vor Jaroslawskij, er wurde 1925 gegründet. Für den ganz großen Wurf hat es sportlich bisher noch nicht gereicht, Metalist ist in der Liga der „Ewige Dritte“, so auch in dieser Saison. Zu sehen war der Verein jedoch auch auf der europäischen Bühne: In der Europa League scheiterte man erst im Viertelfinale an Sporting Lissabon. Fantechnisch pflegen die Charkiwer gute Beziehungen zu Karpaty Lviv und Kryvbas Kryvyi Rih. Weniger gern gesehen sind die Anhänger von Dnipro Dnepropetrowsk und Dynamo Kiew.

Wie kommt man hin Auf den ersten Blick ganz einfach: Direkt vor dem Stadiontor befinden sich zwei Metrostationen („Metrobudivnykiv“ und „Sportyvna“). Etwas zu nah für die UEFA-Sicherheitsmeile, sie sind an den Spieltagen gesperrt und so müsst ihr auf die davor bzw. dahinter liegenden Stationen ausweichen. Von der Fanzone aus lässt sich das Stadion auch in einer knappen Stunde (ca. 4,5 km) erlaufen, wenn euch der Sinn nach einem ukrainischen Corteo steht.



Schweizer für Portugal während EM 2008

Gegen wen geht's noch mal? Niederlande



Für die Niederlande muss in diesem Spiel ein Sieg her, aber wie? – Während Deutschland lange Zeit fußballerisch das nüchterne und effiziente Spiel bevorzugte, standen die Niederländer für „Totaalvoetbal“. Spaß, Schönheit und zwölf Übersteiger am Stück waren wichtiger als Siege. Meistens endete der Hurrastil von *Oranje* im totalen Desaster. Spätestens im Halbfinale war Schluss, während Deutschland weiter um den Titel spielte. Doch die Vorzeichen haben sich geändert. Trainer Bert van Marwijk bevorzugt zwar weiterhin das offensive Spiel, aber seit seinem Amtsantritt gewinnt das niederländische Team auch die entscheidenden Spiele (ausgenommen das WM-Finale 2010 gegen Spanien). In der Heimat wird allerdings – nicht zuletzt durch Altmeister Johan Cruyff – beklagt, dass die Attraktivität auf der Strecke geblieben ist. Schlag- oder vielmehr trittkräftig demonstrierte dies Nigel de Jong im Finale von Johannesburg durch seine Kung-Fu-Attacke gegen Xabi Alonso.

Schönheit hin und Erfolg her: Gegen Deutschland wird sich der niederländische Coach vor allem auf seine Offensivabteilung verlassen wollen. Klaas Jan Huntelaar, Arjen Robben, Robin van Persie, Ibrahim Affelay sowie Wesley Sneijder als offensiver Mittelfeldspieler sind das Prunkstück der Niederländer, wobei van Marwijk im ersten Spiel gegen Dänemark den Torschützenkönig der Bundesliga erst in der 70. Minute einwechselte. Sollten sie in Spiellaune kommen, wird es auch für die deutsche Mannschaft Probleme geben. Gegen Dänemark ging die Offensivgefahr vor allem von Sneijder aus, insgesamt haperte es jedoch an der Chancenverwertung. Schwächen hat die *Elf* in der Defensive, auch das wurde in der ersten Partie deutlich. Torhüter Maarten Stekelenburg hat nach dreimonatiger Verletzungspause noch nicht zu alter Stärke gefunden, die Innenverteidiger Joris Mathijsen und John Heitinga wirken eher hölzern und hatten nicht nur bei der 0:3-Testspielniederlage im November 2011 gegen Özil, Klöse und Co. große Mühe. In ihrer zweiten EM-Partie stehen die

Niederländer nach dem 0:1 bereits mit dem Rücken zur Wand.

Wie lief die Quali?

Die Qualifikation zur EURO 2012 war für *Oranje* nur eine Zwischenstation. Mit neun Siegen, nur einer Niederlage im letzten Gruppenspiel in Schweden und einem beeindruckendem Torverhältnis von 37:7 löste die niederländische Mannschaft souverän zum neunten Mal das Endrundenticket. Dabei kam Bundesliga-Torschützenkönig Klaas Jan Huntelaar eine entscheidende Rolle zu. Mit zwölf Treffern in acht Spielen sicherte sich der Angreifer die Torjägerkrone in der Qualifikation zur EURO 2012.

Die EM-Bilanz gegen Deutschland

Bei den bisherigen Europameisterschafts-Endrunden trafen die Niederlande und Deutschland viermal aufeinander. Mit zwei Siegen (1988 Halbfinale in Hamburg 2:1 und 1992 im Vorrundenspiel in Göteborg 3:1), einem Remis bei der Vorrundenpartie der EURO 2004 in Portugal



Ich sehe Lücken in der Mauer.



WM 2006

EM-Kader Deutschland

Tor



Manuel Neuer
27.03.1986
FC Bayern München



Tim Wiese
17.12.1981
Werder Bremen

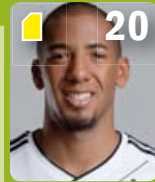


Ron-Robert Zieler
12.02.1989
Hannover 96

Abwehr

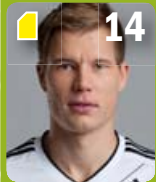


Philipp Lahm
11.11.1983
FC Bayern München



Jerome Boateng
03.09.1988
FC Bayern München

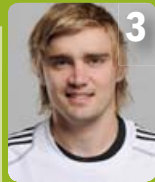
Abwehr



Holger Badstuber
13.03.1989
FC Bayern München



Mats Hummels
16.12.1988
Borussia Dortmund



Marcel Schmelzer
22.01.1988
Borussia Dortmund



Benedikt Höwedes
29.02.1988
FC Schalke 04



Per Mertesacker
29.09.1984
FC Arsenal

Mittelfeld



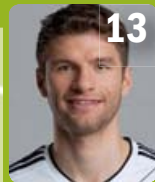
Bastian Schweinsteiger
01.08.1984
FC Bayern München



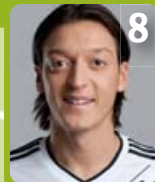
Toni Kroos
04.01.1990
FC Bayern München



HELMUT
08.06.2010
Deutschland



Thomas Müller
13.09.1989
FC Bayern München

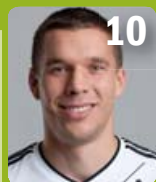


Mesut Özil
15.10.1988
Real Madrid

Mittelfeld



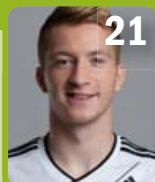
Sami Khedira
04.04.1987
Real Madrid



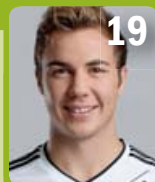
Lukas Podolski
04.06.1985
1. FC Köln



Andre Schürrle
06.11.1990
Bayer 04 Leverkusen

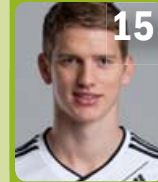


Marco Reus
31.05.1989
Borussia M'gladbach



Mario Götze
03.06.1992
Borussia Dortmund

Mittelfeld



Lars Bender
27.04.1989
Bayer 04 Leverkusen

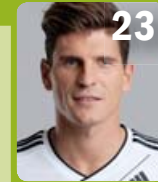


Ilkay Gündogan
24.10.1990
Borussia Dortmund

Angriff



Miroslav Klose
09.06.1978
Lazio Rom



Mario Gomez
10.07.1985
FC Bayern München

Trainer



Joachim Löw
03.02.1960
Bundestrainer

EM-Kader Niederlande

Tor: Maarten Stekelenburg (1), Michel Vorm (12), Tim Krul (22)

Abwehr: Gregory van der Wiel (2), John Heitinga (3), Joris Mathijsen (4), Wilfred Bruma (5), Ron Vlaar (13), Jetro Willems (15), Khalid Boulahrouz (21)

Mittelfeld: Mark van Bommel (6), Nigel de Jong (8), Wesley Sneijder (10), Stijn Schaars (14), Kevin Strootman (17), Ibrahim Afellay (20), Rafael van der Vaart (23)

Sturm: Dirk Kuijt (7), Klaas Jan Huntelaar (9), Arjen Robben (11), Robin van Persie (16), Luuk de Jong (18), Luciano Narsingh (19)



Foto:UEFA



Cord, Thomas und Dirk in Lwiv

Lwiv war eine Reise wert

Cord Hänel, Dirk Ehrenberg und Thomas Darda aus der Nähe von Lüneburg sind Fans der deutschen Nationalmannschaft. Die Stimmung während des Sommermärchen 2006 hat sie so beeindruckt, dass seitdem jedes große Turnier für die drei Norddeutschen Pflichtveranstaltung ist. So waren die Jungs natürlich auch beim EM-Auftakt gegen Portugal in Lwiv dabei. Mit HELMUT sprachen die drei kurz vor der Rückreise am Sonntag über ihre bisherigen Erlebnisse und die Aussichten der deutschen Mannschaft beim Turnier.

HELMUT: Wie war euer Erlebnis EURO 2012?

Thomas: Super. Jetzt, kurz vor der Abfahrt zurück nach Deutschland, kann ich die Panikmache in

den deutschen Medien überhaupt nicht nachvollziehen. Lwiv ist eine tolle Stadt und war bestens auf seine Gäste vorbereitet. In den anderen EM Städten wird es nicht anders sein. Wir sind bei jedem Turnier auf's Neue beeindruckt von der Stimmung in den Städten und den Stadien. Der Sieg gegen Portugal war natürlich das Tüpfelchen auf dem i.

HELMUT: Ihr seid mit dem Bus aus Berlin angereist – gab es dabei irgendwelche Probleme?

Dirk: Die Fahrt mit dem Bus nach Lwiv war schon megalanstrengend und dauerte insgesamt neunzehn Stunden. Wir waren ein bunt



gemischter Haufen aus Berlin, Kiel, Hamburg und natürlich Lüneburg. In den Pausen haben wir Fußball gespielt und während der Fahrt viel gesungen. Die Stimmung im Bus war, solange alle noch halbwegs fit waren, sehr gut. Ein Wertutropfen war das vom Veranstalter versprochene Lunchpaket. Das bestand dann aus einem Apfel, einem Müsliriegel und einer Flasche Wasser. Reichhaltig sieht anders aus. Von einem Reiseunternehmen wie „Otes“, das als offizieller Partner der UEFA geführt wird, war das ziemlich wenig.

HELMUT: Und wie sah es an der Grenze zwischen Polen und der Ukraine aus?

Cord: Das war sensationell! Knapp fünfzehn Minuten vor der Grenze wurden wir am Parkplatz von der polnischen Polizei abgefangen und mit einer Eskorte zum Übergang gebracht. Die Passkontrolle ging auch recht zügig, der einzige mit Problemen war unser polnischer Busfahrer. Nach 45 Minuten waren wir in der Ukraine. Auch da also unbegründete Panikmache.

HELMUT: Wie ist eure Meinung zum Auftaktspiel gegen Portugal?

Dirk: Der Sieg war wichtig, aber auch etwas glücklich. Unsere Trikots riechen vom Angstschweiß nicht gerade angenehm. Unglaublich war die Stimmung bei den deutschen Fans in der zweiten Halbzeit. Allein das zu erleben, war die Reise nach Lwiv wert.

HELMUT: Und was kommt am Ende des Turniers für das deutsche Team heraus?



Cord: Erst einmal die Gruppenphase überstehen. Nach dem Sieg gegen Portugal sieht es für das Viertelfinale in Polen schon mal ganz gut aus. Was danach kommt, werden wir sehen. Ich wünsche mir, dass wir in diesem Jahr den Titel holen. Die Mannschaft wird sich mit den Fans im Rücken, noch steigern. Ab dem Halbfinale wären wir auch wieder dabei und würden unsere Jungs unterstützen.

HELMUT: Ihr habt die Mannschaft während der vergangenen drei Turniere begleitet. Was waren eure persönlichen Highlights?

Thomas: Die WM in Südafrika war natürlich sensationell. Das Land, die Menschen und der Erfolg der Mannschaft haben das Turnier zu einem unglaublichen Erlebnis gemacht, auch wenn wir nur die Spiele der Vorrunde sehen konnten. Unvergesslich war unsere Busfahrt nach dem Spiel gegen Australien. Da waren wir unter 50 Australiern und gefühlten 80 aufblasbaren Kängurus eingepfercht.

HELMUT: In welchen Stadien sieht man euch, wenn keine Länderspiele oder großen Turniere anstehen?

Dirk: Thomas ist begeisterter HSV-Anhänger, Cord favorisiert die Grün-Weißen aus Bremen und ich bin seit vielen Jahren Schalke-Fan. Zu Bundesligaspielen fahren wir also selten gemeinsam los. Bei der WM 2014 in Brasilien sind wir aber wieder zu dritt unterwegs. Dafür zahlen wir seit Südafrika monatlich 50 Euro in eine Kasse, damit wir zumindest schon mal das Geld für die Flüge haben.





Unterwegs in der Ukraine

Die Ukraine ist kein Reiseland wie jedes andere, das wussten wir schon vorher. Nach den ersten EM-Tagen verstehen wir manches besser, für anderes allerdings, wie etwa die Logik der Marschrutka-Routen, sind wir auf hilfsbereite Einheimische angewiesen.

Für das deutsche Fanbetreuungsteam gilt das selbe wie wohl für die meisten deutschen Fans: Ohne Fußball wär'n wir gar nicht hier. Die Ukraine ist bisher nicht unbedingt die typische Urlaubsdestination, wie man in der Tourismusbranche so schön sagt. Und selbst eine touristisch attraktive Stadt wie Lwiw oder eine Metropole wie Kiew würden viele EM-Besucher ohne das Turnier in diesem Sommer wohl nicht besuchen, von den „exotischen“ Orten in der Ostukraine, Charkiw und Donezk, ganz zu schweigen. Hinzu kommen noch die offensichtlichen politischen Probleme des Landes: Eine Oppositionspolitikerin sitzt nach einem Prozess, der zumindest einige Fragen aufwirft, im Gefängnis. Menschenrechtsorganisationen prangern die Situation in der Ukraine und den Umgang mit der Opposition nicht nur im Fall Timoschenko an. Im

schönen Lwiw hat die unschöne nationalistische Swoboda-Partei viele Anhänger und die ukrainischen Fanszenen gelten zumindest teilweise als rechtsextrem. Das sind Dinge, die auch Fußballfans und wir als Fanbetreuung im Hinterkopf haben – und manchmal wie im Fall von Keltenkreuzgraffiti auch direkt vor Augen.

Offen durchs Land

Die ganze Wahrheit über die Ukraine jedoch ist komplexer und widersprüchlicher. Dazu gehören auch die spannenden und schönen Erlebnisse hier vor Ort bei der Erkundung eines „neuen“ Landes. Dabei lohnt es sich unbedingt, mal die ausgetretenen Pfade des bequemen Reisens zu verlassen. Sicher, Taxifahren ist für westliche Verhältnisse ungemein günstig, aber wie

bewegen sich die Ukrainer selbst in ihren Städten fort? Verkehrsübersichtspläne für Lwiw finden sich zwar im Netz, sogar mit vorbildlicher Routenplanung, in der nicht digitalen Realität jedoch fühlt man sich tatsächlich um einige Jahrzehnte zurückversetzt: Beliebtes Verkehrsmittel der einheimischen Bevölkerung sind die *Marschrutkas*, eine Art Mischung aus Bus und Taxi, auch was die Größe angeht. Markierte Haltestellen gibt es nicht, Fahrpläne vielleicht – so genau wissen wir das nicht. Von unserem Hostel in Lwiw aus gehen wir einige hundert Meter zu einer Straßenkreuzung, stellen uns an den Fahrbahnrand und warten.

Viel Zeit, wenig Geld

Überhaupt wartet man sehr viel in der Ukraine, aber mit deutlich mehr Geduld, als man sie in Deutschland aufbringen würde. Auf die *Marschrutkas* allerdings muss man gar nicht so lang warten. Fahrplan hin oder her, sie fahren relativ oft. Und günstig. In Lwiw kostet eine Fahrt zwei Hrwina, in Kiew zweifünzig. Also für uns praktisch geschenkt. Das Geld legt man auf die Ablage neben den Fahrer oder, falls man hinten einsteigt und der Kleinbus schon voll ist, wird es nach vorne durchgereicht und das Wechselgeld kommt auf demselben Weg zurück.

Dabei wird nicht unbedingt gelächelt. Aber das heißt nichts. Hinter dem typisch osteuropäischen grimmigen Blick verbirgt sich nämlich meist sehr viel Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft. Mit Zeichensprache, Händen und Füßen verständigt man sich darüber, woher man kommt, wohin man will und dass Fußball eine feine Sache ist und Deutschland sicher ins Finale kommt. Manchmal reicht das auch. Und wo wir die *Marschrutka* wieder verlassen müssen, zeigt uns der Fahrer, indem er einfach anhält und die Türen aufmacht. Das verstehen wir, auch ohne Ukrainisch zu können.

Manuel Neuer liest HELMUT



Katja Kruse liest HELMUT



Leiterin der deutschen Polizeidelegation in der Ukraine

HELMUT vor dem Stadion





Das Fanbotschaftsteam vor seiner Unterkunft in Lwiw: Ingo Thiel, Martin Brochier, Martin Zajonc, Gerd Wagner, Nicole Selmer, Markus Mau, Günter Krause, Riccardo Baich, Matthias Stein, Artem Oksynyuk, Ralf Busch, Michael Gabriel und Volker Goll

Fanbotschaft on tour

Verglichen mit dem Turnier von 2008 in Österreich und der Schweiz stellt die Europameisterschaft 2012 reisende Fans aus Deutschland vor große Herausforderungen: zwei für die meisten unbekannte Sprachen, ein unbekanntes Alphabet, große Länder mit einer nicht immer perfekten Infrastruktur. Aber da gibt es ja noch uns: Für Informationen, praktische Hinweise und persönliche Hilfe im Notfall ist die Fanbetreuung für euch da.

Zu unseren Angeboten gehört – logisch – das Fanzine, das ihr gerade in den Händen haltet.

HELMUT erscheint zu jedem Spiel der deutschen Mannschaft und wird vor Ort produziert. Noch aktueller sind die Infos auf unserer Website www.fanguide-em2012.de und der dazugehörigen Facebook-Seite. Selbstverständlich sind wir nicht nur digital, sondern auch ganz real für euch da. Die mobile Fanbotschaft ist an jedem Spielort des deutschen Teams dabei. Hier erhaltet ihr Infos, findet Ansprechpartner bei Problemen oder könnt euch einfach mit anderen Fans austauschen.

Der Grundgedanke hinter den Fanbetreuungsmaßnahmen ist simpel: Fußballfans sollen als Gäste willkommen geheißen, nicht als Sicherheitsrisiko behandelt werden. Dieser Auffassung hat sich inzwischen auch die UEFA angeschlossen. Sie finanziert das „Fans' Embassies“-Programm mit stationären Fanbotschaften in allen Spielorten und internationalen mobilen Teams wie unserem. Koordiniert wird das Projekt von Football Supporters Europe (FSE), einem 2008 gegründeten Netzwerk von Fußballfans in Europa mit Mitgliedern in derzeit 37 Ländern.



www.facebook.com/fanguide.em2012

Das Team

Unser Fanbotschaftsteam ist, dem Anlass angemessen, groß und kompetent: Aus den lokalen Fanprojekten sind Martin Brochier (Rostock), Ralf Busch (Berlin), Günter Krause

(München), Markus Mau (Schalke), Matthias Stein (Jena) und Martin Zajonc (Hamburg) dabei. Das Redaktionsteam für den **HELMUT** und die Website besteht aus Riccardo Baich (Redaktion), Ingo Thiel (Webmaster, Grafik, Fotos) und Nicole Selmer (Redaktion). In der Ukraine steht uns Artem Oksynyuk als Dolmetscher zur Seite. Geleitet wird das Ganze durch Michael Gabriel, Volker Goll und Gerd Wagner von der KOS.

Fanbotschaft in Charkiw

Zum Spiel in Charkiw gegen die Niederlande findet ihr uns an der Hauptstraße der Stadt, der Sumska, die am Shevchenko-Park entläufig ist, und zwar stehen wir dort passenderweise am Fußballmonument. Nicht zu verfehlen also.

Helpline

Wir sind für euch unter der ukrainischen Handynummer **00380 978 534859** erreichbar.

Kick it like 92 – oder besser ...



In Lwiw spielen wir mit deutschen und dänischen Fanteams das Finale von 1992 nach, und zwar am Samstag, dem 16. Juni, also einen Tag vor dem Spiel. Gekickt wird im Polytechnik Stadion in Lwiw ab 16 Uhr. Mitmachen erwünscht! Genaue Infos bei uns an der Fanbotschaft, an der Helpline, im Web und auf Facebook.



Helpline

00380 978 534859

Huub Stevens liest HELMUT



Fan Club Nationalmannschaft im Park

Der Fan Club Nationalmannschaft organisiert zum Spiel in Charkiw für seine zahlreichen Mitglieder vor Ort einen Treffpunkt nahe der offiziellen Fanzone. Der FCN-Treff Café „Premiere“ („Прем'єра“) wird im Park Shevchenko („Шевченко“) in der Nähe des Kino Ukraine („Україна“) gelegen sein (etwa 400 Meter Fußweg in den an die Fanzone angrenzenden Park). Alles, was ihr euch von einem Sommer-Biergarten erwartet, ist vorgesehen: Catering, Musik und Unterhaltung. Natürlich werden die Ansprechpartner des Fan Club auch für Fragen zur Verfügung stehen und die Fans mit wichtigen Informationen versorgen.



Aus der Heimat Zäher Auftakt

Endlich! Das lange Warten hat ein Ende – der Ball rollt. Und wie sagt man so schön? Der Appetit kommt beim Essen. Das ist auch dringend nötig, denn von EM-Euphorie war in der Woche vor der Eröffnung in Deutschland nur wenig zu spüren. Hausfassaden sahen aus wie immer, lediglich hier und da mal ein kleines Fähnchen, kaum geschmückte Autos. Zurückhaltung ist angesagt. Zeitungen geben bereits Tipps – „So klappt es noch mit dem EM-Fieber!“ – während in Radio und Fernsehen versucht wird, die Vorfreude zu pushen. Hoch im Trend: die Suche nach einem Nachfolger für Krake Paul. 2012



Das einzig Wahre EM-Orakel bin ich!

kann sich fast in jedem Zoo ein Tier als EM-Experte versuchen. Papageien, Elefanten, Frettchen, Schweine – sogar ein Zwergotter wird ins Rennen geschickt. Ein Radiosender verpflichtete „Problemkuh“ Yvonne als EM-Orakel. Willkommen im Zwischensommerloch.

Wichtiger wäre jetzt Unterstützung von oben. Aber statt Sommermärchen gibt es Regen und lausige Temperaturen. Wir haben Juni, es fühlt sich aber an wie November, als das Fernsehen die Eröffnungsfeier überträgt. Die Folge: Das Public Viewing am ersten Tag wird vielerorts ein Reinfluss, in Kneipen bleiben Plätze frei.

Dabei kann niemand sagen, er sei nicht rechtzeitig über den Start der EURO 2012 informiert worden. In der Werbung gibt es kein anderes Thema mehr. Lebensmittel, allen voran Süßigkeiten und Knabberzeugs, wurden komplett umdesignet. Neben Kaubonbons verschiedener Hersteller in schwarzrot-gold gibt es als neusten Clou tatsächlich gefärbte Halbzeiteier – aus Bodenhaltung!

– wahlweise im Fußball-Look oder in Landesfarben. Sechs Stück Klasse M für 1,69 Euro. Deutschland ein Ostermärchen. Grillsaucen heißen neuerdings „Scharfschütze“ oder „Lattenknaller“ und Schokoküsse erleben ein Comeback unter dem Namen „EM-Küsse“, doch Achtung: „Nur für kurze Zeit!“ Kreativer ist ein Hersteller von Kartoffelchips, der seine Beutel in zwei Hälften mit dem Aufdruck 1. und 2. Halbzeit unterteilt hat. Vielleicht könnte das nach der EM beibehalten werden, dann ist es doch deutlich einfacher, sich zu zweit eine Tüte Chips zu teilen. Kampf dem Futterneid! An mangelnder Werbung liegt es folglich nicht. Eher schon an viel negativer Berichterstattung über die politische Situation in der Ukraine sowie über hohe Flug- und Hotelpreise. „Ukrainischen Spielorten droht Stimmungsfiasco“ ist zu lesen. Hat sich überhaupt ein deutscher Fan auf den Weg gemacht? Das sei nur etwas für richtige Abenteurer, ist zu vernehmen. Ist das **HELMUT**-Team gar alleine in der Ukraine?

Samstagabend sind jedoch alle Bedenken verflogen. Die Bilder aus dem Stadion in Lwiw dokumentieren: Es sind viele deutsche Fans in die Ukraine gereist. Aufregung mal wieder umsonst. Und auch zu Hause ändert sich Stunden vor dem Spiel gegen Portugal das Bild auf den Straßen. Fans stehen in voller Montur an Haltestellen, Kneipen füllen sich und erste Gesänge sind zu vernehmen. Zu Spielbeginn stehen die Zuschauer vielerorts dicht gedrängt.

Die Partie ist nichts für schwache Nerven und bei den portugiesischen Chancen ist mehrfach



Stefan Diener (36) lebt in Düsseldorf und arbeitet als Journalist. Zuvor war er lange Zeit Redaktionsleiter bei Stadionwelt. Mit seiner Fortuna konnte er im Mai nach 15 Jahren den Wiederaufstieg in die 1. Liga feiern.

ein lautes Kreischen zu vernehmen. Später sind alle erleichtert, als der Schiedsrichter endlich abpfeift. Einhellige Meinung: Luft nach oben, ein klassisches Auftaktspiel.

Nach dem Abpfiff ist es in Düsseldorf ruhig, hier und da wird gehupt, aber deutlich weniger als in den letzten Jahren. Dafür kocht es in anderen Städten bereits wieder. Berlin meldet 400.000 auf der Fanmeile, in Köln waren über 30.000 beim Public Viewing in der Arena. Jetzt warten alle auf Mittwoch und das Duell gegen die Niederlande. Spätestens dann wird das EM-Fieber endgültig ausbrechen.



E-Mail: info@fanguide-em2012.de

Service

Telefonnummern:

Generalkonsulat Donezk (zuständig für Charkiw): **00380 504494720**

Notfalltelefon der Botschaft (Charkiw): **00380 5772800000**

Deutsche Botschaft in Kiew (außerhalb der Geschäftszeiten): **00380 503 558285**

Vorwahl von der Ukraine nach Deutschland: **0049**

Vorwahl Charkiw: **00380 572**

Polizei/Miliz: **102**

Feuerwehr: **101**

Rettungsdienst: **103**

Verlust der Kreditkarte: **0049 116116**

ADAC Deutschland, 24-Stunden-Service: **01805 101112**

„112 Ukraine“, Pannen- und Abschleppdienst: **00380 67 3401390**

Helpline

00380 978 534859

Wir sind über eine telefonische Helpline unter **00380 978 534859** für euch erreichbar.

Anreise

